

hören — im Vorjahre kam er 2 Tage früher — und die Gartengräsmücke (*Sylvia hortensis*) kam nur 1 Tag später als im Vorjahre und war am 8. April in einem Garten. Die Nachtigall (*Erithacus lusciniæ*) stellte sich heuer am 14. April ein und sang uns ihre schöne Weise vor. Der Kuckuck (*Cuculus canorus*) kam am 17. April, während er sich im vorigen Jahre schon am 15. April hören ließ.

Am 17. Mai lag der Taunus voll Schnee, der mehrere Tage anhielt und die Temperatur auf $+3^{\circ}$ und $+4^{\circ}$ R herunterdrückte. Das waren Tage für die Vögel, an denen sie zu verstehen gaben: „Sie gefallen uns nicht!“ Kommt dann aber wieder gutes Wetter, dann ist alles vergessen, und es schmettert und flötet aus Hecken und Bäumen, daß es eine Lust ist.

Die Finken hatten sich in diesem Jahre zahlreicher hier eingestellt und haben auch volle Bruten aufgebracht, auch die Lerchen waren in größerer Zahl hier geblieben, aber die Zahl der Schwalben war geringer und durch das Sterben vieler Rauchschwalben, Ende Mai, wurden viele Bruten vernichtet. Meine Schwalbe hat kein Weibchen mehr gefunden, und so wurden in diesem Jahre keine Jungen ausgebracht. Für die Vögel ist der trockene Sommer ganz gut, denn es giebt eine Unsumme von Insekten, und ist ihnen der Tisch gut gedeckt. Mögen sie die Herbstreise gut überstehen.

Der Zwerghabicht (*Astur brevipes*, Severz.) in der Gefangenschaft.

Von Ludwig v. Führer.

Seit der Entdeckung der Art *Astur brevipes* durch Severzow sind einige sehr gebiegene Abhandlungen über denselben in den Fachblättern erschienen, an deren Spitze die Arbeit von Nicolai von Esomow steht.¹⁾

Ich hatte Gelegenheit während meines Aufenthaltes in Montenegro den Zwerghabicht beinahe täglich von Anfang Mai bis Mitte September zu beobachten, da er dortzulande sehr häufig ist und in den wärmeren Strichen die Stelle unseres Sperbers vertritt.

Meine Beobachtungen stimmen vollkommen mit jenen der oben genannten Forscher und Dr. Krüpers²⁾ überein. Erwähnen möchte ich bloß, daß ich den Zwerghabicht oft nach Art der Turmfalken rütteln sah, was auch Othmar Reiser in Griechenland beobachtete.

Der Zwerghabicht ist bei weitem nicht so dreist und mordgierig wie Sperber und Habicht.

Ich fand bei mehreren erlegten Exemplaren hauptsächlich Insekten (namentlich Heuschrecken) und kleine Reptilien, wie junge Schlangen, Frösche und Eidechsen in

¹⁾ v. Eschusi, Jahrbuch 1891 und 92.

²⁾ Journal für Ornithologie 1869 und 75.

den Kröpfen; zweimal konstatierte ich bloß Nester von Nagern und der kurzzeiligen Lerche (*Alanda brachydactyla*).

Meiner Ansicht nach ist dieser Raubvogel, was seinen Charakter anbelangt, weder mit dem Habicht noch mit dem Sperber zu vergleichen. Bloß ein einziges Mal, den 22. Juni 1875, sahen Herr Othmar Reiser und ich ein ♂ am Sutormanpaß in Montenegro eine Amsel im Fluge schlagen.

Der beste Beweis für die Verschiedenheit des Charakters von seinen mordgierigen und tödlichen Verwandten dürfte wohl durch die Beschreibung des Vogels in der Gefangenschaft gegeben sein.

Bis jetzt wurde *Astur brevipes* meines Wissens noch niemals in der Gefangenschaft gehalten, resp. ist nichts hierüber veröffentlicht worden.

Am 14. Juli 1894 entdeckte ich auf dem Seitenaste eines hohen Ahorns (*Acer monspessulanum*) am Fuße des Garač einen Zwerghabicht-Nest, der allem Anschein nach von Nebelkrähen erbaut wurde und vier Junge enthielt.

Diese waren erst 2—3 Tage alt, hatten weißen Flaum und lichtgraue, etwas dunkler gesäumte Iris; die Wachshaut war grünlich gelb. Sie wurden von beiden Eltern mit Insekten, Reptilien und kleinen Vögeln gefüttert. Nach einigen Tagen schoß ich das alte ♀ ab. Das ♂ sah wahrscheinlich dem Unglück seines Weibchens zu und kam mir nicht mehr zu Gesichte. Hierauf nahm ich die Jungen aus. Sie wuchsen bei guter Fütterung rasch heran; zwei präparierte ich später in verschiedenen Altersstadien, die andern zog ich auf.

Fleisch und Herz kröpften sie bald allein, vorgelegte tote Vögel verschmähten sie und vor geflügelten Spazern und Lerchen wichen sie scheu zurück; erst als sie flügge waren, gingen sie — aber nur vom Hunger getrieben — lebende Vögel an. Heuschrecken und kleine Eidechsen verzehrten sie dagegen mit wahrer Gier.

Die beiden Vögel, jedenfalls ♂ und ♀, hatten einander sehr gerne, flogen bald aus dem Zimmer durchs Fenster ins Freie und kehrten regelmäßig wieder zurück. Blieb einer von ihnen etwas länger aus, so schrie der andere unaufhörlich sehr durchdringend, aber wohlklingend „ki=rick, ki=rick“, bis sie wieder beisammen waren. Beide schliefen aneinander gelehnt auf einer Hirschstange, die als Gewehrträger an der Mauer angebracht war, besuchten mich früh im Bette und ließen sich streicheln. Bei der Fütterung kamen sie auf die Achsel oder Hand geflogen. Niemals wurde um den Bissen gestritten, ja sie hielten oft eine Heuschrecke gleichzeitig mit den Fängen und kröpften gemeinschaftlich. Gegen andere Vögel, wie Steinhühner und Wespenbussard, die ich auch im Zimmer hielt, waren sie stets verträglich. Wenn ich ihnen nichts gab, so flogen sie oft auf den Rücken meines Hundes und flehten mit geöffneten Flügeln und kläglichem Geschrei um Futter; nachdem ihnen auch dort der Hunger nicht gestillt wurde, betrachteten sie den Bussard als ihren Stiefpapa, dieser

jedoch sträubte alle Federn in der Meinung, daß dies eine Attacke sei und flüchtete gewöhnlich nach rückwärts in eine Ecke.

Wasser benötigten sie viel und badeten sich mehrere Male am Tage, um sich hierauf in ganz abnormen Stellungen mit gesträubtem Gefieder in die Sonne zu legen.

Solange sie noch nicht feststehen konnten, schliefen sie auf dem Bauche liegend, den Kopf auf die Brust oder auch flach auf den Boden gelegt; später ruhten sie stehend mit auf die Brust gesenktem Kopfe gewöhnlich auf einem Ständer. Niemals sah ich, daß sie den Kopf unter dem Flügel geborgen hätten.

Nach meiner Rückkehr aus Montenegro übergab ich die beiden lieben Tiere dem schönen Parke im Bade Klidže bei Sarajevo, wo sie, noch vollkommen zahm und sehr schön ausgefärbt, sich in einer Voliere befinden.

Falco vespertinus L. in Oberschlesien.

Von Rechtsanwalt Kollibay in Reisse.

Am 18. Mai d. J. legte mir meine Frau, als ich Mittags nach Hause kam, einen in meiner Abwesenheit abgegebenen, völlig durchnässten Vogelkörper vor mit der Bemerkung, sie habe ihn schon als doch unbrauchbar wegwerfen wollen. Meine Freude beim Anblicke des Vogels belehrte sie jedoch, daß sie sehr wohl gethan, ihre Absicht nicht auszuführen. Vor mir lag ein altes Männchen des Abendfalken, das ich schleunigst durch eine eingehende Gipsmehlbehandlung von seiner Nässe befreite und alsdann zur Präparation schickte. Es bildet jetzt eine hervorragende Zierde meiner Sammlung schlesischer Vögel.

Der glückliche Erleger, Herr Zahlmeister Barndt von hier, ein eifriges und kenntnisreiches Mitglied unserer im vorigen Jahre hierorts gegründeten „Ornithologischen Vereinigung“, hat mir über die Erbeutung des Vogels und darüber hinaus interessante Mitteilungen gemacht, die ich im wesentlichen hier wiedergebe.

Oberhalb der Stadt Reisse, am Reisseflusse entlang, dehnen sich große, zum Teil mit Strauchwerk bestandene Wiesenflächen aus. Es sind dies die „Kohlisdorfer“ und „Glumpenauer“ Wiesen, auf denen auch gruppenweise ziemlich hohe, breitästige Pappeln zerstreut sind. Auf diesen Pappeln nisten Krähen, Elstern und auch vereinzelt Raubvögel. Als Herr Barndt eines Tages im Frühjahr d. J. die Wiesen jagdlich beging, erblickte er in halber Baumhöhe einen Horst, von welchem beim Anklopfen ein Raubvogel von Sperbergröße abstrich, der aber durch seine Färbung Herrn Barndt auffiel. Da letzterer selbst angeklopft hatte und der Vogel auf der anderen Seite abstrich, ließ sich ein erfolgreicher Schuß nicht anbringen. Einige Zeit später, nämlich am 18. Mai d. J., befand sich Herr Barndt etwa 250—300 m

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): v. Führer Ludwig

Artikel/Article: [Der Zwerghabicht \(*Astur brevipes*, Severz.\) in der Gefangenschaft. 293-295](#)